

=1434=

-1-

Inhaltsblatt 2013 Geschichte

10.04.2013

folgende 1
2013 M 11

LK6

1)

Bei der vorliegenden Quelle handelt es sich um einen Ausszug der Rede des Bundeskanzlers Helmut Schmidt am 17. Mai 1979 vor dem Deutschen Bundestag. Anlass der Rede ist die dreißigjährige Wiederkehr des Inkrafttretens des deutschen Grundgesetzes. Der Gehalt der Quelle ist als hoch einzuschätzen, da es sich um eine seriöse, zeitgenössische ihrer Art ^{handelt} ist und der Verfasser der Rede der Bundeskanzler Helmut Schmidt selbst ist, der im Zusammenhang mit der deutschen Vergangenheitsbewältigung, als eine der höchsten Instanzen der deutschen Politik, eine große Rolle eingenommen hat. Gegen-

W stand der Rede ist die in Phasen geteilte Vergangenheitsbewältigung der Bundesrepublik nach 1949 und die damit verbundene ^{deutsche} Tafelgabe, in Bezug auf die Verbrechen der Zeit des Nationalsozialismus, die Schuldigen im Rahmen der rechtsstaatlichen Ordnung zur Verantwortung zu ziehen und Gerechtigkeit und Sühne wollen zu lassen.

Adressatenbezug wird nicht herausgestellt
wichtige Quellenkritische Angaben werden ohne Ordnung herausgearbeitet

Thema wird richtig verständlich
Intention nicht klar abgegrenzt/
angegeben

Jetzt auf Daten
wird korrekt
angegeben

Im Eingang seiner Rede betont Helmut Schmidt, dass das Datum des Inkrafttretens des Grundgesetzes ein faszinierendes Datum ist, das sowohl am positiven Aspekt, wie das Ende des Krieges und der nationalsozialistischen Diktatur, aber auch an negativen Ereignissen, wie dem Kriegsausbruch und die deutsche Teilung erinnert. Ausgehend davon, fasst Schmidt erstmals die Begrifflichkeit der Vergangenheits-

bewältigung auf und steht heraus, dass auch diese in R verschiedenen Formen präsent war. Während einige Deutsche sich gar nicht der Aufbereitung ihrer Vergangenheit gewidmet haben, bilden die Verbreitung des "Tagebuchs der Anne Frank" und die Rede Theodor Heuss Ansprüche für eine ethische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Auch räumt der Bundeskanzler ein, dass auch der Monarchismus Teil der ersten Phase der deutschen Vergangenheitsbewältigung gewesen ist, die durch Fehler, Zweiheit und Irrethe geprägte versuch, in einer rationalen Herangehensweise die Vergangenheit aufzuarbeiten.

An dieser Stelle schließt Schmidt eine neue Phase der Vergangenheitsbewältigung an, die dadurch charakterisiert ist, dass sie einen Tsei erneutversuch wagt, die Vergangenheit aufzufassen. Abseits der neuen Phase, so der Bundeskanzler, war die Ausschaltung der Pionierin "Holocaust", die das deutsche Volk erschüttert und die öffentlichen Diskussionen über die Nationalsozialistische Vergangenheit erneut wachgehalten, dieses Mal aber zwischen den M/R Generationen. Das Resultat war, dass der jüngeren Generation, die die Geschichte des Nationalsozialismus ebenso fern war wie die napoleonischen Kriege oder das Bismarckregime, ein Zugang zur Verarbeitung des Nationalsozialismus geschaffen wurde, dessen

Vergangenheit auch die jüngeren Generationen wieder so schafft,

Ziel der öffentlichen Debatten und auch Diskussionen über

Verjährung von Mord soll sein, dass die Schuldigen des National-

Socialismus im Rahmen der rechtsstaatlichen Ordnung für die

Verbrechen im Nationalsozialismus zur Verantwortung gezogen

werden und der deutsche Pflicht gegenüber den Opfern

des Nationalsozialismus, Gerechtigkeit wollen zu lassen, gerade Hdb.

zu werden, stellt Schmidt abschließend heraus.

Korrekte
Wiedergabe
Zentraler
Aspekte
der Quelle

| Sb { zutextnahe
Wiedergabe
| Gr/Bz

Debatte
befind
Zusammen-
gefassd

! für das Ende der bearbeiteten Aufgabe 2 angehängt)

->-

2)

Einbettung des Antwort in das Material

- etwas vage;
Ausführungen
fehlen

sachlich mit
korrekt!

korrekte
Benennung der
sog. „ersten Phase“

gute Ausführung
inhaltlicher
Akt

ungenau
flüssig

W } der Vergangenheitsbewältigung in Phasen unterteilen, bleibt
aber jedoch sehr gross und oberflächlich. Somit empfiehlt
es sich, die Bearbeitung von Schuld und Verantwortung in
fintere Phasen aufzuteilen, um eine exakte Einordnung
unten der Rede in den Kontext vornehmen zu können.

Der Beginn der ersten Phase in diesem Sinn, gilt

sich direkt nach Ende des Zweiten Weltkrieges setzen, an
dessen Anhänger Deutschland in eine westliche und östliche
Besatzungszone geteilt wurde. Allgemein wird hier von s.7
der Phase der „politischen Säuberung“ Deutschlands gesprochen.

In den „Münchner Prozessen“ wurden zwölf hohe Funktionäre
des Nationalsozialismus durch die Alliierten vor einem
Militärgericht angeklagt und mussten sich im Bezug auf
ihre Vergangenheit verantworten. Es war das erste Mal, dass
das deutsche Volk darüber informiert wurde, wie
der Nationalsozialismus wirklich war und in welchen Maßen
er gegen Grundrechte und Moral verstößen hat. Sieben der
wichtigen Angeklagten wurden zum Tode verurteilt, die übrigen
erschienen Haftstrafen oder wurden freigesprochen. Auch durch
verpflichtende Führungen von deutschen Bürgern durch ehemalige
Konzentrations- und Vernichtungslager wurden die Männer, die
Deutschen im Bezug auf den Nationalsozialismus aufzuklären.
Nationalsozialistische Akteure wurden aus ihren Ämtern entfernt
und jeder Deutsche der westlichen Besatzungszone war davon
gehalten, einen Fragekatalog auszufüllen, mit dem bewertet
die Einführung seiner Schuld und Verantwortung zur Zeit
des Nationalsozialismus festgestellt werden sollte.

Besagte Texte wurden jedoch allgemein kritisiert, da es vielen Schülern gelang, durch falsche Beantwortung der Fragen nur als „Mitspieler“ eingeschätzt zu werden. Alle diese Verhüllungen waren Teil des westlichen Plans zur „Entmilitarisierung“ der Bundesrepublik nach der Zeit des Nationalsozialismus. Dazu gehörte ebenso, dass „hauptsächlich durch die Amerikaner, das deutsche Bildungssystem überwöhnt und von allen nationalistischen Inhalten gesäubert worden und Institutionen eingerichtet wurden, in denen den deutschen die amerikanische Kultur und die westlichen Werte auf freiwilliger Basis vermittelt wurden. In der DDR, also in der östlichen Besatzungszone, war die erste Phase nach dem Krieg vornehmlich so gestaltet, dass der Faschismus Hitlers im Kommunismus den großen Platz beibehalten hat und anstelle der liberalen „Entmilitarisierung“ der westlichen Besatzungszone, die Vermittlung und Verstärkung kommunistischer Werte drohen, um ein sozialistisches Deutschland zu ermöglichen.“

Die erste Phase der Vergangenheitsbewältigung schloss mit dem Beginn des kalten Kriegs im Jahr 1949. In ihre Zelle trat nun die „Phase der Vergangenheitspolitik“. Während sich in großen Teilen des deutschen Volkes eine „Schlussstrafe-Mentalität“ ausbreite, da man der Meinung war, man habe sich nur gering mit der Vergangenheit auseinandergesetzt und viele Details des Geschehens fallen, dass durch die Nürnberger Prozesse die Schild Deutschlands beglichen worden war, schlug die deutsche Politik einen anderen Kurs ein. Reden des damaligen Präsidenten Theodor Heuss wiederholten oft

A

Grüne
Ausspilung
Aber
Beträge zur
Quelle werden
nicht hergestellt/
fehlen vollständig

passende
Ergänzung:
kontrastierende
Betrachtung
DDR-BRP

|| Bezug zum
Material
fehlt
korrekt

Chronologische
Betrachtung
treffende
Betonung der
Vergangenheits-
bewältigung
durch die
Politik

|| möglicher Bezug zum
Material unterbleibt

Sinnrolle Aufnahme Vergleich BRD - DDR

Inhaltliche Selbstkritik Ausprägung

über
formaler Fehlers:

Betragt zum
Material T
wird nicht
hergestellt

Offensichtliches
Betrag zur Sene
Holocaust wird
nicht extra
benannt

die durch die Vergangenheit des Nationalsozialismus und
mögen dann trotz des Öfters die Fehler der Deutschen
Vergangenheit in Erinnerung und mahnen sie. Durch die
Einigung der Politik auf eine Entschuldigungsrede war
über einer Milliarde Reichtum an „wie Zuhörer“ war
ein Symbol dieser Vergangenheitspolitik, die vorrangig in der
BRD praktiziert wurde. Sie rief im Volk Empathie
und Verständnis hervor, da die Bürger nicht länger bereut
waren, für die Fehler ihrer Vorgänger aufzutreten. In der
DDR werden keine vergleichbaren Entschuldigungen entthoben. Ein
möglicher Einfluss in dieser Phase ist im Jahr 1958,
mit der Einrichtung der „Zentralstelle“ möglich. Sie diente
zur systematischen Verfolgung nationalsozialistischer Funktionäre
und Täter. Die aus dieser Entwicklung entstehenden
Gefährdungsverfahren, sowie ausdrücklich Gerichtsvorhaben wie zum
Beispiel die aktuelle Detlev Götzenros, einem ehemaligen
Nationalsozialistischen Funktionär, der in weiten Teilen an
der Systematischen Deportation von Juden im „dritten
Reich“ beteiligt gewesen ist in jenseit, bringen dazu
bei, dass das Interesse an der nationalsozialistischen Vergangenheit
sehr angestiebt wurde und es wiederum zur „Aufklärung
der Deutschen im Gerichtssaal“ kam. Entsprechend ging
die jüngere Generation ab, bei der älteren Generation setzten
und das „unangenehme Tabu“ zu brechen. Das erfolgte
die Errichtung einer Gedenkstätte Ende der 60er Jahre.
Ein weiterer, massiver Einfluss im Kontext der Aufklärung

2 von Schuld und Verantwortung, war die Ausstellung der
amerikanischen Funkstunde „Holocaust“ in Deutschland, mit der
eine neue Phase der Verarbeitung des Nationalsozialismus

begonnen hat. Die Serie "Holocaust" stellt anhand einer fiktiven Geschichte zwischenweg einer jüdischen Familie und deren Schicksal im Nationalsozialismus dar. Die emotional ergriffene Geschichte erschüttert das deutsche Volk und entfacht öffentliche Diskussionen, die zu ^{ly} mit ^R aus ^K aktiv zwischen den Generationen über die deutsche Vergangenheit in "dunklen Zeiten". Der Unterschied zu vorangegangenen Phasen der Verarbeitung bestand hauptsächlich darin, dass der Fokus auf die Position der Opfer wechselte, während vorher durch Schriftveröffentlichungen als Vermittelnde und erklärende Instanz, weitgehend nur die Position der Täter aufgefasst wurde und man versuchte, die Aufbereitung des Nationalsozialismus national anzugreifen.

stetige
Darstellung
Stellenwert
der Serie
"Holocaust"
Verschiebung
Position Täter
auf Opfer

Der Eintritt der dritten Phase der Aufbereitung von Schuld und Verantwortung lässt sich also Ende 1970 datieren, in dem Beginn der dritten Phase ist auch die Rezeption Helmut Schmidts einzuordnen, die kam nach der Debatte, ob die Verbrechen des Nationalsozialismus und Mord verjähren oder ob die Täter nach heftige zur Rechenschaft gezogen werden sollten, verfasst worden ist. Diese dritte Phase der Vergangenheitsbewältigung, von Historikern auch als Phase der "zweiten Verdrängung" bezeichnet, leistete einen wichtigen Beitrag zur Aufbereitung von Schuld und Verantwortung, da durch die öffentlichen Diskussionen der Generationenbruch zwischen den Zeitzeugen und der jungen, unbekannten Generation vertraglich überbrückt werden konnte, und diesen dabei half, ein Verständnis und ein Gefühl für die deutsche Vergangenheit zu entwickeln. Dies trug nachhaltig dazu bei, dass in Deutschland eine derart ausgesprochene Erinnerungs- und Geschichtskultur entstehen

Betonung zur Rede
wird hergestellt
ausführliche
Ausprägung
für Phase
der
"zweiten
Verdrängung"

grt: fählches
Fundament

Sehr fundierte
Darstellung
des deutschen
Vergangenheits-
bewältigung
großer Phänom.
der Ausführungen
fehlende
Querverweise
auf M1

Konnt., wie sie heute evident ist. Noch heute
sind viele Deut. der Meinung, dass die nationalsozialistische
Vergangenheit ganz abbarbeiten werden ist und es an der
Zeit ist, den Nationalismus als eine dicke Spur
der deutschen Geschichte "ad acta" zu legen. Dagegen
sprechen Historiker wie Herbert Pöhl, die behoren, dass
die Verantwortung von Verantwortung und Schuld nach heute eine
große Rolle spielen soll und muss, da vielen Fragen noch
Antworten im Bezug auf die nationalsozialistische Vergangenheit
Deutschlands erst aus der zeitlichen Entwicklung ersichtlich
werden. Nur ab diese Würde können kollektive Mythen,
wie sie Deutschland und dem Nationalsozialismus noch

heute Weltweit anhaften, abgebaut werden, so frei...
Mit dem Tod des letzten Zeugen beginnt in Deutschland
die endgültige Phase der Verarbeitung von Schuld und
Verantwortung nach 1945, deren Aufgabe darin besteht, das
Wissen über den Nationalsozialismus in Form von kollektiver
Erinnerung im Rahmen von Gedenktagen/-stätten, oder durch
medial getragene Verbretz, zu Konstatieren und zukünftigen
Generationen zugängig zu machen, sodass "die Opfer des
Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten und noch
in Zukunft aus den dunklen Tiefen im modernen Reich"
gelernt werden kann.

1

Nach Ende des Krieges stellte sich weltweit vorerst
die Frage nach der deutschen Schuld. Eine führende
These war die Kollektivschuldhypothese, die allen Deutschen
eine Mitschuld einräumt und nicht nach einzelnen Schlechzigen

durch, und wurde unter anderem durch den amerikanischen Historiker Daniel Jonah Goldhagen vertreten, dessen Buch „Hitlers willige Helfer“ noch heute Debatten über die deutsche Schuldfrage auslöste.

{ Goldhagen-Debatte
erst 1996
Verknüpfung nicht
ganz tiefend:
Wiederaufnahme des frühen
Kollektivschuldthese

3)

Helmut Schmidt nennt in seiner Rede hauptsächlich zwei Aufgaben von historischer Erinnerung. In erster Linie soll historische Erinnerung zur Verarbeitung von Schuld darbeitigen, dass aus der Vergangenheit lernen für die Zukunft Bergen werden. An zweiter Stelle nennt Schmidt, dass historische Erinnerung dazu beitragen soll, dass die Schuldigen für ihre Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Letzteres ist in Anbetracht der zeitgenössischen Lage verständlich, da so wenige Jahre nach dem Nationalsozialismus und genau in der dritten Phase der Vergangenheitsbewältigung, in der die Seite des Opfers in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, das „Söhnen des Unrechts“, wie Schmidt formulierte, an Bedeutung gewann und durch die zahlreichen gebotenen Prozesse gegen Nationalsozialistische Verbrecher noch intensiviert wurde.

R

A

T

1. Mangel:
Grundannahme von
zwei Aufgaben entsprechend
zwei Intentionen
- hier fehlt eine argumentative Beweispilierung
weitere Intentionen
werden nicht auf-
gedeckt

2. Mangel:
Formen des Erinnern
(val. Fragestellung)
werden nicht
dargestellt

trockende Ausführungen
mittels Rückgriff
auf A2

Hier fehlt Material-
analyse im Sinne
der Aufgabenstellungen

Stimmt
Übergang zur
Erörterung der
Theorie

Fazitkabular
treffend
Angewendet

Heute jedoch, orientiert sich die Inhalt, historischer Erinnerung weniger am zweiten Aspekt Schmidts, als vielmehr an dem ersten genannten Aspekt.

Die Soziologen Jutta und Heinz Assmann formulieren in diesem Zusammenhang, dass sich das Kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft oder Nation aus den Kommunikationen und dem kulturellen Gedächtnis

Quelle
Ausführung
des theoret.
Hintergrundes
des
„Erinnerns“

Theoriebezug über
„Rolle des“
Staates
Gut auf
M1 angewandt

fiktiv missver-
ständlichen
Satzbaus

V
8b

Bezug zum
Material
ist
stimmig

R

Zusammenfassung. Das Kommunikative Gedächtnis bereichert die Erinnerungen, die in der Alltags interaktionen zusammengeführt werden, zuerst von den Personen, die persönlich in die Zeit der Erinnerung verfliehen und eingebunden woh. sind. Das Kommunikative Gedächtnis umfasst also nur eine Zeitspanne von wenigen Jahrzehnten, bevor ein neuer Bezugspunkt zum Thema des Alltags wird. Dies ist in der Regel der Fall, wenn der Witz Zeugnis eines Ereignisses verkündet. Das Kulturelle Gedächtnis hingegen, verarbeitet Erinnerungen und Geschichten, die meist hunderte Jahre zurückliegen. Die vermittelnde Instanz ist hierbei nicht mehr eine beliebige Person des Alltags, sondern eignet sich für die Vermittlung von historischen Erinnerungen spezialisierte Experten wie die Priester für das Christentum. Im Bezug auf politische historische Erinnerung nimmt der Staat eine wichtige Rolle ein, da er in der Lage ist, wichtige Ereignisse nachhaltig zu vermitteln.

Da das Kulturelle Gedächtnis eine maßgebende Instanz zur Dichtung des individuellen Geschichtsbewusstseins ist, lässt sich dies von Schmitt in der Rolle genauer spezifizieren, dass es fiktive der Deutschen und somit auch des deutschen Staates sein muss, über Verarbeitung des Nationalsozialismus, eine dichte historische Erinnerung über das kulturelle Gedächtnis in das Kommunikative Gedächtnis einzuleiten, um gewährleisten zu können, dass die Erinnerung des Nationalsozialismus auch in Zukunft Teil der nächsten Erinnerungskultur wird und auch noch nach folgende Generationen aus den Fekkeln im Nationalsozialismus Lehren ziehen können.

In diesem Zusammenhang mahnt jedoch der Historiker Norbert Frei, dass die vom Staat vermittelte „Erinnerungskultur“ nicht an die Stelle von einem ausgesprochen Geschichtsbewusstsein treten darf, da sonst die Intention, dass Lehren aus dem Nationalsozialismus gezogen werden können, verloren wird. Als „Erinnerungskultur“ bezeichnet Frei in diesem Zusammenhang dies inhaltlose Anhälften an das Gedachten der Opfer, ohne dabei die Gründe für deren Schicksal zu vermitteln. Eine solche oberflächliche Erinnerungskultur habe zur Folge, dass Personen wie Adolf Hitler im Rahmen einer Popkultur zw. einer generellen „Griechenfrage“ genannt werden und der Begriff des Holocaust alles möglich bestimmen kann, so Frei. Ziel historischer Erinnerung soll jedoch nicht die Verfestigung einer soch. oberflächlichen Kultur sein, sondern das Geschichtsbewusstsein von nachfolgenden Generationen nachhaltig formen, sodass diese in der Lage sind auch ohne Bericht von Zeugen, über Nationalsozialismus Kenntnis aufzubereiten.

Ohne ein ausgerichtetes Geschichtsbewusstsein, so formuliert der Sozialwissenschaftler Hans-Jürgen Paudel, entsteht eine ebenso unruhige Geschichtskultur, da sich das Geschichtsbewusstsein unabhängig von eingerissenen Wissen aus den individuellen Eindrücken des Kollektivs von Geschichte entwickelt. Wehrfahrt beschreibt Paudel, dass das Geschichtsbewusstsein der Basis der Geschichtskultur ist, die wiederum Eindrücke vermittelt, die das Geschichtsbewusstsein des Kollektivs beeinflussen.

Somit übernimmt historische Erinnerung neben einer lehrenden Funktion die Aufgabe, das kollektive Gedächtnis einer Nation oder Gesellschaft nachhaltig an geschehene, wichtige Ereignisse zu erinnern, um zu garantieren, dass

A ^{unterse-}
lich

gröÙe Einschränkung
der vorgestellten
Theorie mittels
Rückgriff auf
Exponen

inhaltlich
sehr gut
dargestellte
Aussagen

F Betrag zum Material
offensichtlich - wird
jedoch nicht explizit
genannt!

tekund angewandt
ergänzt durch
Paudel

Aber

Betrag zum
Material
geht verloren,
d. h. Verweise
fehlen

Betrag auf Lehrer
Funktion Nichts
zu H1
Es müsste herausg
ben werden

Intention-Feststellung von Geschichtskultur

- Verstehen von Ge-
schichte (Materialbezug)
Fehlt vgl. 7.33f.)

Konkurrenztheorie Darstellung: Theorie Brandel

✓ Materialbezüge
zu Ph 1 fehlen;
wären
möglich

Betrug auf Krei

in Deutschland eine Geschichtskultur entsteht die in ihren vielfältigsten modernen Formen nicht nur an Geschichte erinnert, sondern auch dabei nicht Geschichte zu verstehen. Fernand Brandel, ein französischer Historiker der Mitglied A der französischen Historiker Gruppe Ende des 19. Jhd. ist, hat in seiner Theorie zu Transformationsprozessen aufgezeigt, wie wichtig es ist, Geschichte nicht nur punktuell zu verstehen und zu erinnern, sondern durch Betrachten großen Zeitstrukturen die "Strömungen der Weltgeschichte"; Geschichte zur Vergangenheit, Segen und Zukunft größer zu machen. Hierzu teilt er die Geschichte vorst in drei Zeitebenen ein. Die längste bezeichnet Brandel als geographische Zeit; sie betrachtet den Geschichtsumfang im Maß von Jahrhunderten, was leicht immer wieder ^{heraus} Meister in der Geschichte erkennen. Als zweite Ebene betrachtet Brandel die Ebene der sozialen Zeit, diese beeinflusst sich mit dem Einfluss von Gruppen und Gruppierungen auf Ökonomien und Staaten. Als dritte und kleinste Ebene formulierte der französische Historiker die Zeitebene R der individuellen Zeit. Diese ist unübersichtlich, künstlich und unfaust im Gegensatz zu ihrem Vorgänger nicht Jahrzehnte sondern einzelne Jahre. Um die letzte Zeitebene, also das Handeln einzelner Personen zu verstehen, bedarf es der Analyse der vorangegangenen Zeitebenen. Auch der Historiker Norbert Frei formulierte in diesem Zusammenhang, dass viele Fragen und Schwächen bezüglich der Identität des Nationalsozialismus erst dann richtig werden, wenn man eine gewisse zeitliche Distanz zu dem "angehäuften Berg der Schuld" dess Plakats im

Nationalsozialismus aufgebaut hat.

So ist die Intention ^{von historischer Erinnerung} neben dem Schreibenden spekt
und dem Schreibt Schreibenden", wie Ulrich Schmidt sie
in der Rede zur dreißigjährigen Wiederkehr des
Konzentrationslagers des Sondergerichtes Deutschlands definiert, auch,
die Debatten und die Diskussion des Nationalsozialismus inszenieren
fortlaufend zur gewährleisten, so dass die Debatte mit dem
Thema, die immer neuere und anders gestellte Fragen (frei)
aufwirft, nicht wiederkommt zu den Alten gelegt wird.

W)

Die Wahl eines angemessenen Gedankens Γ ist an einige
theoretische Voraussetzungen gebunden. Das ein allgemeines, igrenzles
Gedanken nötig ist, zeigt M1 und das Ergebnis von
Aufgabe 3), dass historische Erinnerung essentielle Motive im Bezug
auf die Herabstufung eines Geschichtsbewusstseins und einer
Geschichtskultur erfüllt. Dies bildet bereits die erste Voraussetzung,
das ein angemessenes Gedanken enthalten muss: es darf nicht
nur punktuell Erinnerung transponieren, sondern Γ einen
Teil zum Geschichtsverständnis beitragen, damit nicht nur
der Opfer im Rahmen einer Pflichtveranstaltung gedacht
wird, sondern Geschichte begrifflich gemacht wird.

Quelle M3 zeigt ein Titelblatt des Magazins "Der Spiegel"
am 30. November 1998. Abgebildet ist der Eingang zu
einem Konzentrationslager auf dessen Tor die rechtsradikale
Parole „Arbeit macht frei!“ abgebildet ist. Die
Bild Überschrift lautet „Der neue Umgang mit der Nazi-
Vergangenheit“ und auf der unteren Seite des Covers

buntes Fazit,
das jedoch gut
Sinnhaftigkeit
der angeführten
Theorie // Aspekt
beweist // "Debatte"
Rätte aus Material
abgeleitet werden
können \rightarrow formale Fehl

B7

ly

W

Γ

R

gute Hinführung
zur Fragestellung
mit - etwas kurze
Rückgriff auf
vorangegangene
Lösungen; die
aber vollständig ist

W | Begriff willig
| unpassende kurze
und
prägnante

Analyse von
M3 | gelungen
eingebettet in
fachwissenschaftl.
Kontext

Debatte über
Verjährung von
Schuld

Knapp aber völlig
richtig niedergelegt

Aussage M3
wird über
Expertinargument
und Rückgriff
auf Theorie
treffend in
eigene Meinungs-
bildung
überführt

gute, präzise Argumentation
Hinfilierung
zu
zweiten Aspekt
27. Jan als
Ergebnis von Politik und Medien !

R steht in Dikt.-gedrehten Buchstaben: „Ist die Schuld verjährt?“ Die Thematik, die mit der Frage des Spiegels angeprangt wird, war Ende der 70er Jahre Gegenstand vieler Debatten und ist es noch heute. Das Verlangen vieler Deutbar daran, dass Nationalsozialismus „zu den Akten zu legen“ ist, hat immer gross. Viele Historiker verhöhnen jedoch den modernen Trend, die Schuld der Deutschen als beglichen zu sehen. So formulierte der deutsche Kolumnist Norbert Frei, dass es „unmöglich und unmöglich“ wäre, die Nationalsozialistische Vergangenheit Deutschlands ab sofort nicht mehr zu thematisieren und hält hinzu, dass noch lange nicht alle Antworten und noch nicht einmal alle Fragen im Bezug auf den Nationalsozialismus gefunden wurden, da diese sich erst aus einer beträchtlichen zeitlichen Distanz, die der sich neue Perspektiven öffnet, finden lassen. Somit muss auf die Frage ob die Schuld verjährt ist, mit einem kleinen „zu antworten“ und sich dem Ergebnis der Debatten von 1995 anzuschließen. Der Nationalsozialismus muss festes Bestandteil des deutschen Gedächtnisblattes sein, was Forderungen der Erinnerung wie Gedächtnisse und Gedächtnistagen unumgänglich und essentiell für die Schaffung eines kollektiven Gedächtnisses über das kulturelle Gedächtnis nach (Jan Blümel und Alida Assmann mit der Theorie zum kollektiven Gedächtnis).

Der 27. Januar ist heutzutage der offizielle Gedächtnstag der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltknechtlichkeit. Anlässlich dieses Tages wurden jährlich in Politik und Medien dem Ereignis erinnert.

Bei der Quelle M2 handelt es sich um einen Auszug aus dem Niedersächsischen Schulverwaltungsbalklett des R

"Derenbes im Jahr 2012 in dem anlässlich des Gedenktages des 27. Januar für die Opfer der national-socialistischen Gewaltherrschaft daran hingewiesen wird, dass sich eine „Beschützung“ mit der Geschichte von Gedenkstätten und deren Besuch“, anbietet, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken.

In diesem Zusammenhang werden zwei Formen historischer Erinnerung verarbeitet. Zuerst der 27. Januar als besonderen Anlass zur Beschützung mit der deutsch-national-socialistischen Vergangenheit und zusätzlich das Besuchen von Gedenkstätten zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus. Hierbei handelt es sich bei keiner der beiden Formen um eine perfekte Möglichkeit zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Während Gedenkstätten Institutionen der Erinnerung sind, die oftmals Geschichte interpretiert vermittelt, einzelne Aspekte verschönert, abändert oder verkürzt, kritisieren viele Experten und Historiker die Wahl des 27. Januar als internationales Gedenktag für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Meike Tösmann, Soziologin, stellt den Gedächtnisgenossen an ihrer Theorie des Familien-Gedächtnisses in Frage. Gert Tösmann findet der 27. Januar nur wenig Bedeutung in Deutschland, weil er nicht in der Lage ist, sich in das familiäre Gedächtnis zu etablieren. Ansicht des Holocaust oder der Verfolgung von Sinti, Roma oder sonstigen Volksgruppen habe sich für das deutsche Familiengedächtnis

Korrekte Vorstellung u. Zusammenfassung M2

Aussage M2
täffend
Zusammengehörigkeit
und
persönl. beweist
These

{ Zu pauschale Aburteilung
W d. Gedenkstättenarbeit
So nicht haltbar

These zum analy-
tisch
27. Jan.
- Kritik
gekun-
deten

R
Ausprägung
zahlreiches
Argumente
zur Sinnhaftig-
keit
27. Jan

Vielfältig Argumente:
Expertenmeinung
Theoriebezüge
sprachlich und
argumentativ
sehr
überzeugend
dargestellt

treffend

Korrekte
Argumentations-
weise

?

BjW

ein Gedanken an die eigenen Opfer durch Bombenangriffe, Kriegserfahrungen oder Holocaust ergeben. Das Thema „Holocaust“ findet im Familienleben nur sehr selten Platz und wird zumeist nur in der Schule behandelt, was dazu verhindert wird, dass der 27. Januar Einkehr in das Familiengedächtnis findet. Auch kritisiert Assmann, dass das Gedanken durch den 27. Januar zwar dazu beiträgt, dass sich das Gedanken an die Opfer geographisch ausbreitet, jedoch immer mehr an Inhalt verliert. In der Regel wird am 27. Januar nur der Juden als Opfer des Holocaust gedacht, während die anderen Opfergruppen vergessen werden. Somit kommt Assmann zum Fazit, dass der 27. Januar als Gedenktag ungünstig ist, da die Deutschen selbst nicht an der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz beteiligt waren und die Befreiung nicht auf deutschem Boden stattfand, was dazu führt, dass der 27. Januar nur ein Datum war, das im Rahmen des Familiengedächtnis verkannt wurde.

Weitere Kritiker schließen sich den Gedanken an, dass dieses deutsche Volk die Verantwortheit zum Gedenktag helle und tragen hinzu, dass das Gedanken an dem Tag der Befreiung Auschwitz dazu führt, dass eine „Ende gib Alles gut!“ Atmosphäre entsteht, indem die Deutschen sich an die Seite der Opfer und der Siegermacht stellen, was ihnen in ihrer Position nicht zusieht. Weiter, wenn der 27. Januar somit kein Tag des Gedenkens ist zu erinnern, sondern ein Anlass, die Geschichte zu belokalisieren und den Kapitalismus Nationalsozialismus mit dem

Befreiung des schwäb. als abgeschlossen zu betrachten und somit ein Gedenktag wie der 30. Januar 1830 oder der Kriegsbeginn am 22. Juni 1839 besser Daten gewesen wären, in die Funktion des Gedenktags nicht zu verführen.

Ein letzter Kritikpunkt am 27. Januar, der ihm zu einem unangemessenen Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus macht, ist die Kontinuität mit der er feierlich wurde. Bereits am ersten Februar nach Stiner Einführung wurde der Gedenktag des zweiten mal verlegt, weil es den Abgeordneten des Bundestages so besser passt.

Die Analyse des 27. Januar in Verbindung mit
M1-M3 zeigt also, welche Aspekte durch den Gedenktag
verarbeitet werden müssen, damit er ein abgenossenes
Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Gewalt-
herrschaft bietet.

Ein Geschlechtsgang nach oben eignet sich gut, da er in regelmäßigen Abständen erfolgt und somit die Chance hat, dass Geschlechtsbeziehungen der Fortpflanzung nachhaltig zu bilden und zu fören.

Um den Angehörigen, die an das Gedenken gestellt werden, gerecht werden zu können, muss der Tag verschoben und ein anderes Datum gewählt werden, mit dem sich die Deutschen besser identifizieren können, sodass es in das Familiengedächtnis einfacher kann und dass Gedanken fortlaufend geschieht ist, ein mögliches Beispiel wäre der 22. Juni 1941, der Beginn des Vernichtungskriegs gegen die Sowjetunion, mit dem die Massen deportiert

interessantes
eigenständiges
Argument

Fazit:

etwas knapper bringt auf
M1 dennoch
sehr gute Zusammen-
fassung der
Arbeitsgelehrte
korrekte
Rücksicht aus Analyse
ergebende, Synthese

Alternativvorschlag,

mit

Rückbering auf
Theorie und
Historie.
Kontext

und der Holocaust eintritt.

Dadurch wird darüber hinaus sichergestellt, dass die Deutschen sich mit dem Tag beschäftigen und keinen aus ihm ziehen können und nicht inhaltlose "Erinnerungskultur" auf alte Stile von Geschichtsbewältigung, (Norbert Frei), und ihm zu einem passenden Gedankengang macht.

Schlussatz übersengend im Hinblick auf Gang der Argumentation 7